

Liebe Mitglieder, Freunde und Sympathisanten der „Bambusschule“!

Wenn zu den Temperaturen der letzten Woche tägliche heftige Starkregenfälle hinzugekommen wären, hätten wir laotische Wetterverhältnisse gehabt – seien wir mal froh, dass dem nicht so ist! In diesem Sommer regnet es viel und heftig in Laos, die einschlägigen Begleiterscheinungen sind Überflutungen und häufige Erdbeben, viele Ortschaften sind tagelang nicht zu erreichen. Das passiert dort fast in jedem Jahr; von einer Forderung des Reisbauernverbandes nach staatlicher Kompensation des Ernteausfalls ist mir allerdings nichts bekannt...

Was tut sich in Laos bei der Bambusschule?

Die sehr konstruktive letzte Jahreshauptversammlung hatte ja die Zeichen auf Veränderungen gestellt (wie bereits im Protokoll erwähnt) – dieser Prozess ist im vollen Gang. Die geänderte Satzung mit der beschlossenen Erweiterung des Zielgebiets auf Nepal wurde beim zuständigen Vereinsregister angemeldet, unsere Website entsprechend modifiziert und die einschlägigen Foren im Netz aktualisiert.

Ende Juni sind Vorsitzender und Kassenführerin nach Vorarlberg in Österreich gereist, um dort mit Sabine Klotz, der Obfrau (so heißt in Österreich eine Vorsitzende) unseres Partnervereins Chay Ya Austria die Zusammenarbeit sowohl im Allgemeinen wie im konkreten Fall zu besprechen. Bei der Gelegenheit konnten wir auch Karin Schneider kennenlernen, die Vorsitzende von Chay Ya Schweiz, die kurz zuvor von einer Reise ins Dolpo (Westnepal) zurückgekehrt war. Dort, auf einer Höhe von 4.200m, soll ein Internat für Nomadenkinder gebaut werden – das erste Projekt mit Unterstützung der Bambusschule. Für weitere Informationen und Bilder: [www.chay-ya.com/de/internatsschule-charka-bot-neubau/](http://www.chay-ya.com/de/internatsschule-charka-bot-neubau/)

Die Menschen dort gehören der tibetischen Kultur an und ziehen mit ihren Herden (Yaks) im Sommer auf die noch höheren Weiden. Ihre Kinder lassen sie bei den Großeltern oder anderen Verwandten zurück. Die „Schule“, die es bisher gab, ist in einem sehr schlechten Zustand und viel zu klein für die über 100 Kinder. Im zukünftigen Internat sollen die Kinder beaufsichtigt wohnen und verpflegt werden und einen Schulunterricht erhalten. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf über 80.000 Euro und Chay Ya hatte Unterstützung in Höhe von 20.000 Euro bei der Bambusschule beantragt (jeweils 10.000 in 2018 und 2019). Bei unserem Aufenthalt in Österreich setzte sich der Eindruck großer Professionalität auf der Seite der Chay Ya Mitarbeiter fort und fand in einer Skype Konferenz mit Kamal, dem nepalesischen Direktor von Chay Ya Nepal, seine Entsprechung. Unser Vorstand hat dem Antrag zugestimmt und die erste Rate wurde angewiesen. Mit dem Bau wird noch in diesem Jahr begonnen und für 2019 ist eine Inspektion des Projektes durch unseren Vorstand geplant.

In Laos sind Geschäftsführer Michael Stephens und Fieldmanager Phia mit der Abwicklung der laufenden Projekte beschäftigt. Dazu gehören die Auslieferung weiterer Wasserfilter und der Ersatz von Keramikeinsätzen sowie die Bearbeitung verschiedener Anträge an die Bambusschule, wie die Unterstützung der Reparatur des einzigen Krankenwagens des Distriktkrankenhauses von Nong Khiaw mit etwa 1000 Euro für Ersatzteile. Ein besonders abseits im Dschungel gelegenes Dorf (von uns im letzten Jahr dazu schon mal per Kajak besucht) möchte eine stationäre Wasserversorgung installieren; wir verhandeln noch über die Höhe unserer Beteiligung.

Derzeit organisieren Michael und Phia den wohl letzten Einsatz von Dr. Karl Heinz Lung, der wieder einmal seine Zeit aufwendet, in den Dörfern Augen zu untersuchen und allseits begehrte Lesebrillen zu verteilen. In Nong Khiaw wird er anschließend zusammen mit Kollegen aus Luang Prabang Operationen mit dem von ihm gespendeten Laser durchführen. Am Beispiel von Dr. Lung wird noch einmal die absurde Haltung der Behörden deutlich: Obwohl Karl Heinz schon viele Male für uns im Einsatz war und seit Anbeginn die offiziellen Stellen die angeforderten Unterlagen komplett und in

laotischer Übersetzung bekommen hatten, wurde jetzt wieder nach einem Beleg für seinen Arztstatus gefragt!

Dazu passt, dass wir bis heute von offizieller laotischer Seite auf unsere wiederholten Anfragen nach dem konkreten Umgang mit den abstrusen Bestimmungen für Volontäreinsätze nicht eine einzige Antwort erhalten haben!

Am Technical College von Luang Prabang studieren noch drei Stipendiaten der Bambusschule Buchhaltung und Buchführung, mit gutem Erfolg. Im Juli nächsten Jahres werden sie ihren Abschluss machen und dann zweifellos einen Arbeitsplatz finden. Wir werden die Finanzierung bis dahin auf jeden Fall sicherstellen.

Es ist jedes Mal traurig, wenn wir Anfragen von qualifizierten und motivierten Freiwilligen ablehnen müssen mit dem Verweis auf die politische Lage – noch mehr als die Volontäre sind allerdings die Menschen in den Dörfern zu bedauern: Es kommen keine Schwestern mehr, kein Arzt, keine Hebamme, kein Ingenieur – all das, was über Jahre der Kern unserer Arbeit war und allen Beteiligten geholfen hat - es findet nicht mehr statt. Das ist schwer auszuhalten, verstehen kann man es gar nicht...

Die Gebäude, die wir errichtet haben – drei Grundschulen, eine weiterführende Schule, ein Dorfinternat und das Krankenhaus – sind mit der Schlüsselübergabe in den Besitz des laotischen Staates übergegangen. Und damit liegt auch deren Instandhaltung beim Staat. Das hat uns in der Vergangenheit nicht davon abgehalten, die Kosten für Farbe und das eine und andere Einrichtungsstück zu übernehmen - wie das in der Zukunft aussieht, wird man sehen...

Die Flussdörfer, die infolge der Dämme geflutet werden, sollen gemäß Plan umgesiedelt werden und die Menschen neue Einheitshäuser aus Stein und mit Wellblechdach bekommen. Dazu wurden sämtliche Gebäude in diesen Dörfern genau vermessen, einschließlich unserer Schulen. In jüngster Zeit gibt es allerdings auch Berichte, nach denen die Abwicklung des Verfahrens sehr lange gedauert bzw. noch gar nicht stattgefunden hat. Für die Herren des Verfahrens ist es da sehr praktisch, dass kein Bewohner in der Sache ein Rechtsmittel einlegen wird – weil es diese Möglichkeit gar nicht gibt! Apropos Damm – der Dambruch mit Überflutung eines großen Gebietes und zahlreichen Toten hat sich weit entfernt von unserm Projektgebiet im Südosten abgespielt.

Wie wird es weitergehen mit der Bambusschule? Wie sieht die konkrete Zusammenarbeit mit dem österreichischen Verein Chay Ya aus?

Mit unserer geänderten Satzung sind wir in der Lage, in Nepal in der gleichen Art zu arbeiten, wie wir das zwölf Jahre lang in Laos getan haben: Wir vermitteln qualifizierte Volontäre an Projekte zur Förderung von Bildung und Gesundheit und unterstützen die Projektarbeit finanziell. Der maßgebliche Unterschied zur Situation in Laos besteht auf zwei Ebenen: Zum einen wird die Projektarbeit von den nepalesischen Behörden aktiv unterstützt (im Gegensatz zur fragilen Duldung in Laos!). Seit dem Erdbeben in 2015 hat die nepalesische Regierung erkannt, wie bedeutsam NGOs wie Chay Ya für das Land sind.

Der zweite Unterschied besteht in der internen Struktur von Chay Ya. Wo die Bambusschule eine ehrenamtliche Geschäftsführerin/einen Geschäftsführer hat, die/der jährlich wechselte, jeweils eingearbeitet werden musste und die aufgrund der unterschiedlichen Qualifikationen zum Teil sehr unterschiedliche Arbeitsstile mitbrachten, da verfügt Chay Ya über ein festangestelltes Team von fünf Mitarbeitern in Nepal. Das bedeutet ein hohes Maß an Kenntnis der Materie sowie der übrigen Mitspieler im Land.

Die Vorsitzende Sabine Klotz, ebenfalls in Vollzeit beim Verein angestellt (zu einem Minimalsalär), lebt jeweils ein halbes Jahr in Nepal und in ihrer Heimat Vorarlberg. Bei dieser Personalkonstanz muss nicht bei jedem Wechsel immer wieder alles erklärt und das Rad neu erfunden werden – Reibungsverluste bei den Mitarbeitern halten sich sehr in Grenzen.

Von dieser Struktur profitiert die Bambusschule ganz erheblich: Die gesamte Buchführung, Materialbeschaffung und sonstige Logistik sowie die Einweisung und Betreuung der Volontäre wird vom Büro in Nepal erledigt. Soll die Bambusschule ein Projekt fördern, wird ein detaillierter Antrag


an uns gestellt, über den der Vorstand jeweils im konkreten Einzelfall berät und entscheidet. Über sämtliche Ausgaben unseres Zuschusses wie über den Verlauf des Projektes erhalten wir Belege und Verwendungsnachweise für die Kontrolle durch unsere Kassenführung und als Nachweise für das Finanzamt.

Gemeinsam mit den anderen Vorstandsmitgliedern bin ich sehr froh über die Zusammenarbeit mit Chay Ya. Sicher, wir ziehen uns aus Laos gezwungenermaßen zurück, die Menschen in „unseren“ Dörfern bekommen keine Unterstützung mehr durch Ärzte, Krankenschwestern und Techniker – das ist traurig, sehr traurig! Aber wie sind wir angetreten, damals in 2006 mit zwölf Gründungsmitgliedern? Wir wollten die Welt in einem abgelegenen Winkel etwas besser machen, für mehr Gesundheit und bessere Bildung sorgen! Das haben zahlreiche Freiwillige mit ihrer Zeit und ihren Fähigkeiten getan, viele Spenden haben diese Einsätze ermöglicht. Neben sauberem Trinkwasser, gesteigerter Hygiene, operierten Augen und besserer Versorgung in „unserem“ Krankenhaus wird die nachhaltigste Wirkung der Bambusschule wohl darin bestehen, dass wir Hunderten von Kindern eine Schulbildung ermöglichen haben – wer einmal lesen und schreiben kann, verliert diese Fähigkeit nie mehr, dieses Fenster zur Welt fällt nie wieder zu!

Auch Nepal kennt viele extrem abgelegene Winkel, wo es den Menschen schlecht geht und vor allem Kinder die Hauptleidtragenden sind – deswegen machen wir dort weiter mit der Weltverbesserung! Chay Ya ist tibetisch und bedeutet so viel wie „Packen wir's an!“

Ich freue mich, dass es nur vereinzelte Austritte gab und fast alle unsere Mitglieder diesen Schritt mitgehen und unterstützen wollen. Selbstverständlich werde ich auch weiterhin über alle wichtigen Entwicklungen per „Bambusbrief“ informieren; der nächste wird gegen Jahresende verschickt werden. Doch zuvor besuche ich im November zusammen mit einigen Freunden und Sympathisanten unseres Vereins ein letztes Mal alle Projekte: Ich möchte die Leute vor Ort persönlich über das Verhalten der Regierung und die Konsequenzen zu informieren. Dieser Reise sehe ich mit sehr gemischten Gefühlen entgegen...

Mit freundlichen Grüßen



Bodo Peters  
Vorsitzender